

## «Gewalt geschieht oft aus der Not heraus»

Der Präsident des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, erklärt, wie man gegen Gewalt gegen Lehrkräfte vorgehen könnte.

**Interview: Luca Hochreutener**

Mitte Januar wurde bekannt, dass die Mehrheit der Deutschschweizer Lehrpersonen in ihrem Alltag bereits Opfer von Gewalt wurden. **Thomas Minder** aus Eschlikon ist Präsident des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz. Er nimmt hier Stellung zu den in der Studie beschriebenen Verhältnissen, wie sie auch an Ostschweizer Schulen herrschen.

**Überraschen Sie die Ergebnisse der Studie des Sozialforschungsbüros Brägger?**

**Thomas Minder:** Die Zahl von zwei Dritteln aller Lehrpersonen, die Gewalt erfahren, ist

hoch. Man sollte diese aber differenziert betrachten. Die Studie zeigt, dass der Anteil an schwerer körperlicher Gewalt minim ist. Das ist tröstlich. Man darf die gegenwärtigen Probleme aber nicht verharmlosen. Es ist gut, dass für die Untersuchung sämtliche Formen von Gewalt berücksichtigt wurden.

**Psychische Gewalt kann bei Lehrpersonen grossen Schaden anrichten. Weshalb sollte einen der niedrige Anteil an körperlicher Gewalt trösten?**

Man darf hier keine Wertung vornehmen, was schlimmer ist. Die Auswirkungen psychischer Gewalt sind von Person zu Per-



Thomas Minder. Bild: Reto Martin

son unterschiedlich. Sie kann tragische Folgen haben, bis hin zum Suizid. Aber es hängt vom subjektiven Empfinden ab.

**Ein Lehrer berichtete uns, dass es ihm und vielen seiner**

**Kollegen schlecht gehe. Viele würden in Erwägung ziehen, zu kündigen, einige hätten es schon getan. Trägt psychische Gewalt zum Lehrermangel bei?**

Als ich von meinem Berufswunsch Oberstufenlehrer erzählte, sagten Familie und Freunde schon damals: «Bist du dir sicher? Die Arbeit mit Pubertierenden ist aber sehr mühsam!» Ich habe mich trotzdem dafür entschieden und empfinde es immer noch als Privileg, in der Bildungsbranche tätig zu sein – als Lehrer oder als Schulleiter. Deshalb glaube ich nicht, dass die Gewalt die momentane Hauptursache für den Lehrermangel ist. Es ist vielmehr ein

demografisches Problem, das es auch in anderen Branchen gibt. Was nicht heisst, dass wir uns nicht um Gewalt an Schulen kümmern müssen.

**Wie könnte man das Problem angehen?**

Wenn sich ein Kind gewalttätig verhält, ist häufig der Grund, dass es sich anders keine Aufmerksamkeit verschaffen kann und einen Weg sucht, mit seinem Frust umzugehen. Häufig geschieht dies aus einer Not heraus. Die Aufgabe von Schulen ist es, Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft zu integrieren. Ich glaube, dass kein Mensch ein Ärgernis für alle um ihn herum sein will. Da müssen wir anset-

zen, wobei die Eltern die wichtigsten Partner sind.

**Gerade die Eltern stellen sich manchmal quer, arbeiten gegen die Lehrkräfte.**

Dass solche Einzelbeispiele gehäuft vorkommen, ist eine Mutmassung. Bestimmt lassen sich gewisse Fälle feststellen. Dann müssen Pädagogen andere Wege suchen, wie sie mit den Jugendlichen kooperieren können. Als Experten haben wir eine hohe Verantwortung, die Jugendlichen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Von deren privaten Umfeld kann man dieses Bewusstsein nicht immer erwarten. Fürs Elternsein gibt es keine Ausbildung.